

MEMORANDA.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30
- 31

Was du thust, das thue frisch.

Ein kleiner Knabe wanderte einst auf einer sehr staubigen Landstraße dahin. Obgleich er auf dem fast schattenlosen Wege den heißen Strahlen der Sonne ausgesetzt war, gab er doch dem Gefühle der Müdigkeit nicht nach, das an solchen Tagen leicht über uns kommt, sondern eilte schnellen Schrittes vorwärts, in dem Gedanken, daß, je rascher er laufe, desto eher würde er sein Ziel erreichen und der Mühe des Weges enthoben sein. Bald vernahm er das Rollen eines Wagens, und als ihn derselbe eingeholt hatte, lud ihn der Fuhrmann freundlich ein, mit ihm zu fahren. Voll Freude nahm der Knabe die Einladung an. Als er sich in den Wagen gesetzt hatte, sagte sein Nachbar zu ihm: „Ich sah dich trotz der Hitze so munter vorwärts schreiten, darum lud ich dich ein, mit mir zu fahren. Wäre dein Schritt langsam und träge gewesen, hätte ich es nicht gethan.“

Also, Kinder, denkt daran; wo ihr auch seid, was immer ihr thun möget, hütet euch vor der Trägheit!

Beten.

„Haltet an am Gebet.“ Col. 4, 2.

So allgemein wie der Glaube an ein höheres Wesen, so allgemein ist auch das Beten. Das ist auch ganz natürlich. Der Mensch fühlt seine Abhängigkeit, seine Schwachheit und seine Armut. Das treibt ihn dann hin zu dem Wesen, das er über sich erhaben glaubt. Er klagt demselben seine Noth und bittet um dessen Gunst und Hilfe. Ist nun des Menschen Gotteserkenntniß mangelhaft, wird auch sein Beten so sein. Macht er sich seine Götter aus Holz und Stein, wird er dieselben anbeten. Denkt er sich Gott unendlich hoch erhaben und ohne besonderes, warmes Interesse für seine Geschöpfe, so wird er sich schwerlich zu demselben aufschwingen können. Kennt er aber Gott als seinen Vater, so fühlt er sich zu ihm hingezogen. Ein solcher Mensch weiß, daß es ein seliges Geschäft ist, „mit Beten hinzutreten, wo der Gott der Gnade thront.“

Aber was ist Beten? Treffend hat's Dr. Luther des Christen Handwerk genannt. Damit wollte der theure Gottesmann aber nicht sagen, daß man das Gebet in einer mechanischen und gedankenlosen Weise treiben darf und soll. Wir sind dazu nur zu sehr geneigt. Gott aber hat